

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Landwirtschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Der Redakteur unterzeichnet Sachverständige keine Verbindlichkeit.

(Hallesches Tageblatt.)

erschint täglich Mittwochs zwischen 8-9 Uhr.  
Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.  
Jahres bis 100 unter Nr. 2087 Nr. 150 pro Quart. evtl. Postgeb.  
Anzeigenpreis pro 6 Zeilen, 10 Pfg., 20 Pfg., 30 Pfg., 40 Pfg., 50 Pfg., 60 Pfg., 70 Pfg., 80 Pfg., 90 Pfg., 100 Pfg.  
Kriegs- und Annoncenstellen:  
I. Expeditions- und Annoncenstellen: Große Ulrichstraße Nr. 57.  
II. Expeditions- und Annoncenstellen: Postfach Nr. 15.  
III. Expeditions- und Annoncenstellen: Postfach Nr. 11 (bei St. Gumbert) und in sämtlichen Villen.

(Hallesche Neuere Nachrichten.)

Verantwortlich: Hugo Schölerer, Halle a. S., Postfach Nr. 15.  
Redaktion: Postfach Nr. 15, Halle a. S.  
Verlag: Postfach Nr. 15, Halle a. S.  
Telephon Nr. 312.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Siebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, — insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. —

### Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Bei den Kathedersozialisten.

Halle, 11. Februar.

Die in den letzten Wochen zur öffentlichen Kenntnis gelangten Vorgänge an der Berliner Universität gehören mit zu den wunderbarsten Dingen in unserer an politischen Schickungen und Umwälzungen reichhaltigsten Zeit. Ein liberaler Rektor (Prof. Dr. Schölerer) als Gegner der Vereinbarkeit; ein aristokratischer Professor (Wagner) in offen betriebenen Verhandlungen über einen Zweckkampf mit dem Sozialismus; ein sozialistischer Kommunist wegen der Duellefrage wie auf dem Götterberg, ein Lehrer, der dem andern vorwirft, er hätte sich vom Götterberg gedrückt (Schölerer-Kaufmann); aus dem Parlament heraus die mächtigsten Angriffe auf die Kathedersozialisten, die keine andere Richtung neben sich aufkommen lassen, und als würdiger Widerspruch ein großer Roman, der mit Strömen von Bier sich zwei Professoren gemeinsam ansetzen lassen, die vor Beginn dieses Jahresabends die intimsten Feinde gewesen waren!

Doch das Verdienst dieser Verhandlung, die „Sozialwissenschaftlichen Studentenvereine“ im Zusammenhang mit dem Kampf gegen den Sozialismus, der nicht bloß gegen die Sozialdemokratie geführt werden, sondern jede freie und energiegelbe Sozialpolitik treffen soll, ist einleuchtend, und wenn es eines Beweises bedürfte, so haben ihn die Kommunitätsverhandlungen erbracht.

Früher, in Stuttgart hatte im Parlament und in der Presse behauptet, die Kathedersozialisten hätten an den Universitäten einen Ring geschlossen und ließen keinen aufkommen, der nicht ihr Verhängnis wäre. Als Beispiele diente die Unterredung zwischen Julius Wolf und Max von Kaufmann genannt. Diese Beispiele waren freilich nicht geeignet, zu beweisen, was Fr. v. Stumm behauptet hatte. Denn Julius Wolf ist zwar Anti-Marxist, aber er ist wohlfeilster orthodoxer Professor in Jülich, und das ist für die Lebensjahre gar nicht so wenig; Herr v. Kaufmann ist zwar ein vielfach übergangener Privatdozent an der Universität Jülich, aber er hat niemals über Sozialpolitik geschrieben. Aber selbst ist trotzdem an der Debatte des Herrn v. Stumm richtig, so sagt die „Frankf. Zig.“, daß an den Universitäten eine Art der Unterredung im Schwange ist, die noch schlimmer ist als die Unterredung in der schärfsten Bewusstheit. Das Götterbergsystem ist hier ein überaus bemerkenswerter Standpunkt. An Stelle der gemeinsamen Reden ist in den einzelnen Wissenschaften ein großer Machtkampf getrieben, der bis hin zu den andern geht. Nichts ist es der Hauptvertreter des betreffenden Faches an der reichsrepublikanischen Universität, gleichzeitig Mitglied der Akademie der Wissenschaften mit entscheidender Stimme über die Gehaltsverordnungen für wissenschaftliche Beamte, an der Spitze einer oder mehrerer gelehrter Institutionen, in denen er die Weiterarbeit bewilligt oder verweigert, das Haupt einer weitergehenden Schule, die ihn Vertreter fast an jeder Universität liefert. Ihn trägt der Minister bei jeder Beförderung nach, und von diesen Universitätsbeamten ist selbst der Minister abhängig. In jeder Angelegenheit kann man es sehen, wie ein solcher Machtkampf namentlich von den Jüngeren gar nicht mehr als Kollege, sondern

als eine Art Vorgesetzter behandelt wird. Es wird auch ganz offen davon gesprochen, daß in dem und dem Fache der und der die Professuren besetzt. In der Nationalökonomie gilt allgemein dafür Professor Schölerer, der wegen seiner einseitigen Schmähtreibung unter Anderen von seinem Kollegen Adolf Wagner scharf, aber vergebens angegriffen worden ist. Als daber jene Angriffe auf die Verlegung der nationalen ökonomischen Professuren erfolgten, erklärte Schölerer, wenn auch sein Name nicht genannt worden sei, so sei er doch veranlaßt, dagegen zu protestieren, „daß kein Fehler die einseitige Begründung einer sozialpolitischen Richtung bei der Zusammenlegung und Vorklärung sei.“ Kaufmann's literarische Ergänzungsblätter seien im günstigsten Falle brauchbare Materialsammlungen. Dieses Urteil werde, wenn auch nicht von Adolf Wagner, so doch mindestens von 80 bis 90 Prozent der Fachgenossen geteilt. Kaufmann habe ferner in absentia promoviert — sogar promoviert — und dürfe deswegen nicht Professor werden. v. Kaufmann verweigerte darauf die Vereinerung, die über seine Promotion i. J. 1887 er ausgesprochen hatte; daß die philologische Fakultät der Universität Leipzig, als sie bei Herrn v. Kaufmann zum Dr. phil. promovierte, sich angelehrt der vortrefflichen vorgelegten Schriften dazu veranlaßt fand, von der mündlichen Prüfung Abstand zu nehmen. Es ist das nach dem hier üblichen Verfahren, bei welchem man außer der Ehrenpromotion nur ein Alquiratium kennt, lediglich eine Auszeichnung gegenüber dem die Promotion Nachgehenden, bei welcher auch neben der entsprechenden Qualität der Dissertation (resp. vorgelegten Schriften) die Person desselben in Betracht gezogen wird. (Lebensstellung, Alter etc.) Schölerer hatte von vornherein vorbestimmt, daß er nur ganz ausnahmsweise in einer derartigen Angelegenheit das Wort ergreifen, aber auf einen Fortschritt sich nicht einzulassen werde. Er hat auch angelehrt dieser geradezu herablassenden Haltung gehalten.

Wenn ein Mann begreifen in der Öffentlichkeit wagt, was man er erst in geheimen Sitzungen wagen! Wir fragen: wo in aller Welt kommt es sonst noch vor, daß ein Mann, der weder Minister, noch auch nur vortragender Rath ist, von sich so spricht, als ob er über Staatsräthe zu verfügen hätte! Den Anhang in der Gelehrtenwelt, über den er unbedingte Verfügung, scheint Prof. Schölerer auf 80-95 Prozent seiner Fachgenossen zu schätzen; denn daß er für diesen einzelnen Fall eine eigene Erklärung aufgestellt habe, ist doch nicht anzunehmen. Wie mag es bei der Prüfung von Professuren ausfallen, wenn man gleichzeitig im Widerspruch mit den Thatsachen behaupten kann, der und der hätte nur einen erkauften Doktorhut und neben der eigenen Ansicht würden 80 bis 95 Prozent der Fachgenossen lieber die Ehre der Dispensation von mündlichen Doktorarbeiten man denken wie man wolle. Aber dort in absentia ist nach ganz feststehendem Sprachgebrauch nicht eine Bezeichnung für die ehrenvolle, sondern für die durch Geld erkaufte Befreiung von der mündlichen Prüfung. Es scheint, daß man bei dieser Gelegenheit einmal einen Blick hinter die Kulissen gethan und erfahren hat, wie feststehende Urtheile gemacht werden. So erklärt sich denn auch durch die Art der Unterredung der in letzter Zeit schon mehrfach bemerkt worden, daß die Verhandlungen unserer Universitäten. Gewiss, einmal abgesehene Schlagworte wurden von den Nachstehenden unaufrichtig wiederholt, und in Wien z. B. hört man gar nicht selten das

Urtheil, daß gerade die Berliner Nationalökonomie in dieser Beziehung den schlimmsten Einfluß annehme. Als „Nationalökonomie“ werden vielfach junge Herren bezeichnet, die für einen zukünftigen Nationalökonomischen Dozenten historischen Material sammeln. Prof. Schölerer aber, der andern Seiten Materialsammlung ohne wissenschaftliche Durchsicht vorwies, kommt offenbar gar nicht auf den Gedanken, daß auch in seinen und seiner Schüler Schriften aus den letzten zwanzig Jahren bemerkenswerthe Beiträge zu historischer Materialsammlungen enthalten. Wenn der Streit einmal deutlich gezeigt hat, wie so ein Professor machen würde über seine eigene Bedeutung denkt, so hat er wenigstens etwas Gutes gewollt. Wie der liberale Rektor sein Vorgehen gegen die Sozialwissenschaftlichen Studentenvereine ganz offen mit Rücksicht auf die „Stimmung in den regierenden Kreisen“ begründet hat, so sind, wie man wohl bestimmt annehmen darf, auch unter den gefährdeten Kathedersozialisten recht viele, die nur noch eine Anlaufbahn abwarten, um dann zu verstreuen, was sie bis dahin treu angubehalten hatten.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 11. Februar. (Sofna Nachrichten.) Der Kaiser brach heute früh zur Pirche auf Rothbühne nach dem Schußbezirk Bieder in der Dorfstraße Merseburg auf. Nach ihrer Beendigung beschloß sich der Kaiser nach Jagdschlößchen Humboldt über Büchsen zu zurückgehen. Wie aus Götterwald's Mittheilung wohl bekannt ist, hat der Kaiser auf dem ersten Besuche in der Umgebung von Humboldt seinen kapitalen Schatzschneider und einen starken Jägerbegleiter geführt.

(Der Kaiser) soll in seinem jüngsten in der Kriegsakademie gehaltenen Vortrag erklärt haben, er kupp habe sich erboten, falls die benöthigende Marineorgane bewilligt werde, das Material zu den neuesten zu erbauenden Kriegsschiffen zum Selbstkostenpreise zu liefern. (Die Nachricht läuft seit 2 Tagen ununterbrochen durch die Blätter, so daß man sie wohl für gutdennend nicht halten dürfte. Die Web.)

(Die Abgeordneten Friedberg, von Kardorff, Bieder und Graf Wittich) haben einen Antrag an den Reichstag eingebracht, dessen Wortlaut folgender ist: Der Reichstag wolle beschließen: An die verübten Verletzungen des Grundes zu richten, dieselben wollen baldmöglichst Einleitungen zu einer Münzkonferenz ergeben lassen, bezugs internationaler Regelung der Währungsfrage.

(Zum Antrag Kanitz) nimmt heute die „Norddeutsche“ das Wort, und man wird wohl nicht sehr gehen in der Annahme, daß die Reichstagsmitglieder ihrung ist. Das genannte Blatt schreibt: „Es ist bekannt, daß die Regierung es für ihre heilige Pflicht hält, die Durchführbarkeit des Antrages Kanitz sorgfältig zu prüfen. Man wird indeß davon warren müssen, in den optimistischen Schläffen, die aus dieser logischen und wohlwollenden Haltung der Regierung gezogen werden, zu weit zu gehen. Bei aller Sympathie für die Bestrebungen zur Lösung des Geldverdrusses lassen sich doch manche Zweifel an der Möglichkeit einer praktischen Ausführung der Kanitz'schen Vorschläge schon jetzt nicht aufheben.“

### Madame Sans-Gêne.

Nach Victorien Carou und F. Moreau bearbeitet von Edmund Reppelstein. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XXI.

Der Stern.

Toulon gleich Lyon, Marseille, Gannes und Bordeaux waren eine Festung des Verathes geworden. Die Royalisten, mit den Girondisten vereint, hatten die Thore der Stadt und das Arsenal der Koalition geöffnet.

Alle Voeße Bonaparte's, aller Heig, der den oratorischen Talenten, den Tugenden und dem Muth der Deputirten der Gironde anhängig, kann sie von dem Verbrechen des Vaterlandsverraths nicht annehmen.

In einer Sitzung, wo sich Europa auf Frankreich stützte, die befreiten Nation Geleite diktierten und ein verhängtes Heimgen auferlegen wollte, patrirten die Girondisten, ihre Vergangenheit vergeßend und aus Haß gegen die „Bergpartei“ und auch aus Ehrgeiz, ihre Mithat verkenntend, mit dem Feinde und appellirten an die Fremde.

Anbererseits wachten Robespierre, St. Just, Gouthon, Carnot im Wapfabriksauschusse. Die Freiwilligen kamen zu den Armeen; junge Generale, wie Hoche und Moreau, erließen an den Grenzen Dumouriez und Custine, die ronalistischen Verführer; vor Allen bewirkte ein glücklicher Zufall, daß die Kanonen der Republik von Toulon und vor der englischen Flotte einem jungen unbekanten Artilleristen, Napoleon Bonaparte, anvertraut wurden.

Die verrätherische Stadt war von einem epottischen Schwarm besetzt, der aus allen Häfen der Küste zusammengelommen war: Spanier, Republikaner, Sardiner, Malteser. Der Papst hatte Mithat gefandt. Das war die Vendée des Südens, eine glänzendere Vendée als die des Westens: die

Rebellen belagern die Meerestrange, um Verstärkungen zu empfangen und in ihrer Mitte englische Truppen.

Die republikanische Armee war in zwei, durch den Berg Byron getrennte Corps getheilt. Enthusiasmus, Unerschrockenheit, Tapferkeit und Jüdischkeit begegneten sich in der lärmenden Mischung dieser improvisirten Bataillone, welche den Kern der künftigen italienischen Armee bildeten.

Das Kommando war etwas zufällig gewählst — einfache Soldaten wurden binnen einer Woche zu Generalen. Der General an chef war ein schlechter Maler und ein noch schlechterer Soldat, Carreau; der Arzt Doppel und der einigte Marquis Lapoppe waren seine Untergebenen. Dieses bunte Gemisch erklärte sich durch die Desertionen und Emigrationen fast aller alten, dem Adel angehörigen Offiziere.

Die Kommissäre des Konvents: Salicetti, Fréron, Albitte, Barrau und Gasparin, verdoppelten sich, entflammeten den Eifer der Generale, haranguirten die Soldaten und befehlen, den Sieg erwartend, den Widerstand.

Die Belagerung nahm ihren Fortgang. Die Schände von Mloulès, die Defless neben Toulon waren genommen worden; aber der Muth, von mächtigen Festungswerken vertheidigt, hielt sich noch immer. Die Belagerung erforderte militärische Erfahrung, Wissenschaft und Kaltblütigkeit, welche den Chef wie den Soldaten jeder solchen gebildeten Armee mangelten. Carreau, der General an chef, konnte nicht einmal die Schuhweite einer Kanone.

Der Zufall führte ihm Bonaparte zu. Dieser, von Mloulon nach Nizza rehend, hielt sich in Toulon auf, um seinem Landsmann, dem Repräsentanten Salicetti, einen Besuch abzustatten. Dieser stellte ihm Carreau vor, der mit wirklicher Vertheidigung und ein Kompliment erwartend, sich besetzte, dem Artillerieoffizier seine Batterien zu zeigen. Bonaparte konnte nur die Augen jähnen; die Geschütze waren so scharf placirt, daß die Kanonen, welche für die

englische Flotte bestimmt waren, nicht einmal bis ans Meer reichen.

Carreau verdrängte sich hinter die schlechte Eigenschaft des Pulvers, der Bonaparte kostete es keine Mühe, die Unrichtigkeit dieser Erklärung zu beweisen.

Die Repräsentanten, von seinen Gründen beeinflusst, vertrauten ihm sofort die Leitung der Belagerungsmittel an. In wenigen Tagen, mit wunderbarer Thatkraft, ließ er von Lyon, Grenoble und Marseille Material, Geschütze und Offiziere kommen. Er fühlte, daß es nutzlos war, eine regelrechte Belagerung zu unternehmen. Wenn es gelang, die englische Eskadre zum Verlassen Toulons zu bringen, würde die bloßte Stadt sich ergeben. Man mußte sich also eines Punktes bemächtigen, wo man den doppelten Radius schlagen konnte, nämlich des Vorgebüges Camillete.

„Dort ist Toulon“, sagte Bonaparte mit der Witter eines Genies. Er bemächtigte sich in der That des Hafens von Camillete; die englische Flotte ging unter Segel und Toulon ergab sich. Die Koalition war beslegt, der Süden konnte die Vendée nicht mehr, und Bonaparte zog siegreich und alles mit seinem Genie blühend in die Gefesichte ein. Er wurde zum Artillerie-General ernannt und nach Nizza ins Hauptquartier der italienischen, von Dumourion kommandirten Armee geschickt.

Nubereich, mit einem Range besetzt, der bei vierundzwanzig Jahren seinen Ehrgeiz befriedigen konnte, beschäftigte sich Bonaparte mit der Verfertigung seiner Geschütze, seiner Auen Iree.

Das Glück Jofes's entzückte ihn. Er hörte nicht auf, behändig von ihm zu sagen: „Ist der glückliche, dieser Schlingel Jofe!“ Die Tochter eines Seifenhändlers geheiratet zu haben, erschien ihm damals als das schönste Los. In diese Bewunderung für das neuvermählte Paar mischte sich etwas Bedauern, daß er nicht Desirée, die zweite Tochter des Kaufmanns Clary, heirathen konnte.





Eingang sämtlicher  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
 in  
**Kleiderstoffen u. Confection.**  
**Gebr. Schultz Nachf.**  
 Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86. Halle a. S., Ecke Neunhäuser.

**Wer Verdross**  
 hat mit seiner Uhr, wende sich gleich an  
**A. Sparmann's**  
 Großes bestauntes Special-Gehalt,  
 Feingehalt, 3, nach d. London. Institut.  
 Preis ohne Konfektion.  
 Nachweislich größte Reparaturwerkstatt am  
 Plage. Monatl. Uhren-Reparaturumfah  
 400-450. Feinste Referenzen. Für jede  
 von mir reparierte Uhr beste eine Garantie  
 von 2 Jahren. Feder 1 Mt., Gehäuse 2 Mt.,  
 Glas, Steiger 15 Wfg., die neuen Horn-  
 kapfen 25 Wfg.

**Doppelbier ff.**  
 Istlich empfohlen für Brustschwäche,  
 Magenleiden, Nervenleiden etc., eins  
 dabei **Heinr. Müller's**  
 Schwemmbräuerei.

Meine vollständig rein gelottete  
**Kali-Fettseife,**  
 a Stück 25 Wfg.,

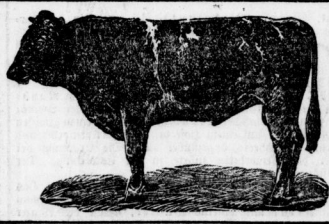
wird von vielen der Herren Herzje als  
 beste Seife zum Waschen und Conserviren  
 der Haut empfohlen.  
 Ich erlaube mir daher, dieselbe als  
 mildeste Seife nicht allein zum Waschen,  
 sondern auch zum Waschen und Baden  
 der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen.  
 Einlieferer v. **Edward Kober.**

**Adler-Apotheke, Geiststr. 16.**  
 Butterpulver  
 erleichtert das Buttern, giebt wohl-  
 schmeckende Butter, größte Reinheit.  
 Milch- und Käsepulver,  
 echt holländisches, warm empfohlen von  
 Landwirthen, ebenso das vorbest. conc.  
 Nestrationsfluid.  
 Wazels berühmtes Zahn-Pulver,  
 Mittel zur Beseitigung der Karies  
 und Wäufel.

**Für Hubemittelte**  
 führt Zahnoperationen unentgeltlich  
 aus, Gebisse und Kloben nur die  
 Auslagen. Sprechstunde 12-1 Uhr.  
 früher bei  
**Adolf Bothe, Prof. Hollaender,**  
 Gr. Steinstraße 5, II.

**Für Händler.**  
**Geiselt. Brennholz** a Korb 25 Wfg.  
**Kohlholz,** Baumstämme 5 Mt.  
 Preis auf Lager, **Zeitlichstr. 90.**

Von Mittwoch den 13. Febr. ab  
 steht ein  
**großer Transport**  
**Ia. bayrischer Zugochsen**  
 preiswerth bei mir zum Verkauf.  
**Moritz Schloss, Königl. 62.**



**Abbruch! Abbruch!**  
 des Kaiserlichen Hauptpostgebäudes zu Halle a. S.  
 sind zu verkaufen: 800,000 rotte Mauersteine, 500 Cubikmeter Sandsteine,  
 1500 Quadratmeter englischer Schiefer, 400 Cubikmeter gutes Bauholz,  
 Fenster, Thüren, Hausthüren, passend für Fabriken, 300 Sandstein- und Granit-  
 stufen, Fensterladungen, Fliesen, 5000 Quadratmeter Bretter, Korridorverschlüsse  
 und verschiedenes Andere.

Nach 3-jähriger Thätigkeit bei Herrn Prof. Hollaender  
 habe ich mich hier selbständig niedergelassen.  
 - Sprechst. v. 9-12 u. 1-6 Uhr. für Unbemittelte v. 12-1 Uhr. -  
**Adolf Bothe, Zahnkünstler,**  
 Gr. Steinstr. 5, II.

**Gute trockene Presskohlensteine**  
 hat noch abzugeben Grube „Pauline“ in Dörstewitz.

**M. Soeffner's**  
 Masken-Verleihinstitut,  
 Kl. Klausstr. 14,  
 hält seine sauberen, geschmackvollen Kostüme  
 bei billiger Preisstellung  
 bestens empfohlen.  
 Cigarren besserer Qualität von  
 1,80 Mk. an.  
 Alter Markt 30.

Zur  
**Confirmation**  
 empfehlen in grosser Auswahl:  
 Schwarze, weisse u. farbige  
**reinwollene Kleiderstoffe,**  
 Leinenwaren, fertige Wäsche, fertige Unterröcke,  
 Corsets, Taillentücher, Taschentücher etc.  
 Verkauf wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen.  
 Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher  
 Preisangabe versehen.  
**Brummer & Benjamin,**  
 Gr. Ulrichstrasse 23, Part. u. I. Etage.

Deutsches  
**Schmalzfabrik**  
 F. H. Krause.  
 Butter-  
 Handlung  
 Gr. Ulrichstr. 24,  
 Leipzigerstr. 96.  
**F. H. Krause.**

**Stearinlichte,**  
 unter Garantie nicht tropfend,  
 empfiehlt preiswerth die Drogenhandlung  
 Gr. Ulrichstr. 9, **F. A. Patz.**  
 n. Warsla-Lour.

Nur nach bis Sonn-  
 abend den 16. Febr.  
 Leipzigerstr. 45  
 Verkauf von  
 Zahnapparaten etc.  
 Alle Artikel wieder vor-  
 rätlich, besagt die berühm-  
 ten Zahnärzte.

Wo erbt man Uhr gut und  
 seine Uhr gewis-  
 ser repariert? Nur **Geisstraße 69 b.**  
**L. Reinhard.**

Febr. v. 1 Mt., Glas u. Steiger v. 20 Wfg.  
 an. Die neuen Kapfen 25 Wfg. Silber,  
 gold. Remont-Uhren v. 13 Mt. an. Ver-  
 erkannst billige Bezugquelle f. Uhren  
 jeder Gattung.  
 Paraffin- Bad 33 S.  
 Kerzen 10 Bad 3,20 Mk.  
 Georg Zeising.

**Krampladerfussgeschwüre,**  
 Hautkrankheiten heilt briefl. billigt.  
 Garantie. 25 jährige Praxis.  
 Apotheker F. Jabel, Dresden, Reudnitzstr. 3.

Von neuer Sendung  
 empfehlen:  
 Feinste französ. Puter und Hennen, Hambg. Enten  
 und Küken, steyr. Poulets, ung. Capaunen, französ.  
 Poularden, sehr preiswerthe  
**Rennthier-Rücken und Keulen,**  
 Feistes Birkwild und Haselhühner,  
**Feinsten Tafelaufschnitt,**  
 Täglich frische Braunschv. und Thüringer Fleisch-  
 und Wurstwaren, hochfeine Mettwurst,  
 Vorzügl. Cervelatwurst Pfd. 1,30,  
**Gemüse- und Früchte-Conserven,**  
 Empfehlenswerthe junge Erbsen 1/2 Ko. 80 Pfg.,  
 In. Stangenspargel 1/2 „ 1,35 Mk.,  
**ff. Cognac und Liqueure,**  
 Punsch-Essenzen, Arac de Gon, echte Jamaica-Rums  
 in feinsten Qualitäten billigst  
 bei  
**Pottel & Broskowski,**  
 Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 193.

Streuweg 1 rechts. **Wunderbar** Streuweg 1 rechts.  
 und stets frisch  
 ist die bayrische Alpenbutter, das Feinste, was es giebt, a Stk. 70 Wfg.,  
 sowie **Wollkäsebutter** a 65 und 50 Wfg.  
 Sämtliche **Coloniwaren** und **Parfümstoffe** sind sehr bill. Preisen,  
 dabei noch 5% Rabatt. Derzeit wird sofort in Abzug gebracht oder in Rüdiger  
 eingetragen. Das Geld ist nicht nur zu Weihnacht, sondern zu jeder Zeit zu er-  
 haben. - Man adte genau auf den Namen **M. Hanitzsch, Streuweg 1.**